Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Empfangs zum Tag der Älteren Generation, 24. Oktober 2022

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Scherzberg stellvertretend für die gesamte Seniorenvertretung der Stadt Köln,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
sehr geehrte Gäste,

Ihnen allen Willkommen im Historischen Rathaus zu Köln.

Wenn wir heute von Köln als Stadt der Vielfalt sprechen, dann meine ich damit nicht nur, dass hier Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Glaubens, unterschiedlicher Sexualität leben. Ich meine damit auch, dass unsere Altersstruktur die ganze Vielfalt abbildet. So wichtig, wie es ist, die Stadt an den Bedürfnissen der Zukunft auszurichten, so wichtig ist es, dass alle Altersklassen an der Gesellschaft teilhaben können. Bis 2040 rechnen wir damit, dass die Gruppe unseres Alters – der über 60-Jährigen – um über 20 Prozent zunimmt. Die Stadt der Zukunft ist daher auch eine Stadt der Barrierefreiheit und der Seniorengerechtigkeit. Das ist und bleibt mir als Oberbürgermeisterin enorm wichtig!

All das sage ich auch im Bewusstsein dessen, was Seniorinnen und Senioren heute für diese Gesellschaft vollbringen. Denn es

ist eben nicht nur die bisherige Lebensleistung, die Anerkennung und Würdigung verdient.

Es sind auch die vielen freiwilligen Arbeiten und Aufgaben, mit denen Sie zu unserem sozialen Gefügte beitragen.

Da wo der Staat trotz aller Anstrengungen nicht schnell genug Kinderbetreuungsplätze schafft, da springen oft die Großeltern ein. Ich erlebe immer wieder, wie viele ältere Kölnerinnen und Kölner sich auch ehrenamtlich engagieren: in Vereinen, in sozialen Einrichtungen, der Tafel, der Obdachlosenhilfe, beim Vorlesen, in den Nachbarschaften oder auch im Kampf für eine klimagerechte Welt.

Seniorinnen und Senioren sind heute nicht mehr im sogenannten Ruhestand. Sie sind heute mehr denn je aktiv und spielen in unserer Gesellschaft eine herausragende Rolle. Dafür danke ich allen Engagierten vom Herzen!

Liebe Gäste, mir ist bewusst, dass gerade die Rentnerinnen und Rentner unter Ihnen durch die multiplen Krisen besonders herausgefordert sind. Die Pandemie war und ist eine große Belastung. Und auch die Energiekrise und die Inflation trifft sie in besonderem Maße.

Ich begrüße daher sehr, dass der Bundestag vergangene Woche eine kurzfristige Einmalzahlung für Rentnerinnen und Rentner beschlossen hat.

Ebenso ist es richtig, dass der Anspruch auf Wohngeld ausgeweitet wurde. Deutlich mehr Haushalte werden auf diese Weise Unterstützung erhalten.

Wir rechnen mit einer Verdreifachung der Anträge. Statt deutlich über 22.000 Anträgen müssen wir von knapp 70.000 ausgehen. Zur Wahrheit gehört dazu, dass diese Steigerung zu einer deutliche Zunahme des bürokratischen Aufwands bedeutet. Die Stadt Köln bereitet bereits sehr intensiv die Anwerbung neuen Personals vor, das wir zur Bearbeitung der Anträge benötigen. Klar ist heute: Es wird zu Beginn sicherlich ruckeln – das lässt sich angesichts des bestehenden Fachkräftemangels wohl nicht ganz vermeiden. Aber ich darf Ihnen versichern: Wir setzen alles daran, die nötigen Stellen zügig zu besetzen und als Stadt unseren Teil zur Entlastung bei Wohnkosten beizutragen.

Liebe Gäste, wie Sie wissen ist die finanzielle Situation der Stadt Köln angesichts der multiplen Krisen herausfordernd geworden. Der ausgeglichene Haushalt, den wir avisiert und ohne Krisen erreicht hätten, ist erst einmal in weitere Ferne gerückt. Dennoch war mir wichtig, dass wir nicht bei der Seniorenpolitik kürzen. Wir erhalten unser Angebot als Stadt vollständig aufrecht.

Das gilt für alle laufenden Programme, ich denke da insbesondere an die Seniorenberatung, an die SeniorenNetzwerke und die Präventiven Hausbesuche.

All das bleibt unangetastet! Und ich glaube, das ist eine gute Nachricht. Die Stadt Köln bleibt für die Seniorinnen und Senioren eine verlässliche und stabile Partnerin in diesen bewegten Zeiten.

Heute, liebe Gäste, ist aber nicht nur ein Tag, um über Herausforderungen zu sprechen. Es geht auch darum, wie schön die Lebensphase von Seniorinnen und Senioren in Köln sein kann, weil Sie selbst bestimmen können, wie sie Ihre Zeit verbringen möchten. Es geht auch um Wertschätzung für alle, die sich freiwillig für die ältere Generation engagieren. Und es geht darum, zu zeigen, welche kulturelle Vielfalt diese Generation hervorbringt: sei es als Theatergruppe oder als Jazzband.

Schön, dass Sie alle heute das Rathaus mit Leben füllen!

Ich wünsche Ihnen allen einen inspirierenden Tag und viele gute Gespräche!